



Saatgut

Mitteilungen der katholischen Landvolk-
bewegung im Bistum Eichstätt 2021/22

In dieser Ausgabe

Auf ein Wort	4
Jahresschluss-Wort der Diözesanvorsitzenden	6
Diözesanverband.....	8
KLB Landvolktag in Happurg	8
Diözese Tambacounda hat einen neuen Bischof!	20
Landwirtschaftliche Familienberatung (LFB)	21
Exerzitien der LFB in Flüeli	24
Landwirtschaftliche Studienfahrten gingen heuer nach Franken	29
Aktion Mini-Brot	32
Buswallfahrt zum Patron des Landvolkes nach Flüeli	33
Pilgerweg von St. Gallen nach Flüeli	39
Fußwallfahrer an der Bruder-Klaus-Kapelle am Tiefenbach	40
Bildstockradln von Muhr am See nach Aurach	41
Andacht am Bildstock in Großhöbing	42
Trauer um Josef Roßkopf	43
Spendenkonten der KLB und LFB	44
Kreisverband Neumarkt.....	45
Kreuzweg der KLB Neumarkt in Wolfsricht	45
Maiandacht der KLB Neumarkt in St. Wolfgang	46
Bruder-Klaus-Patrozinium in Wolfsricht	47
Singabend in Mallerstetten	48

Kreisverband Roth	50
Vespere an der Bruder-Klaus-Kapelle	50
Kreisverband Donau-Ries	52
Maiandacht in Ammerfeld	52
Ausblick	53

Kontaktaten Diözesanstelle

Katholische Landvolkbewegung
Diözese Eichstätt
Luitpoldstraße 2
85072 Eichstätt
Telefon (0 84 21) 50-675
Fax (0 84 21) 50-6 28
E-Mail klb@bistum-eichstaett.de
Internet www.klb-eichstaett.de

Impressum

Herausgeber: Katholische Landvolkbewegung (KLB) - Diözesanverband Eichstätt
(Vorsitzende: Thomas Schneider und Maria Weidenhiller)
Redaktion: Maria Weidenhiller, Pfr. Roland Klein
V.i.S.d.P.: Roland Klein, Eichenstraße 5,
91224 Pommelsbrunn
Foto Rückseite: istock.com / Artemidovna
Druck: Hupfauf Druck, Schrobenhausen

Auf ein Wort



Das Wort „Advent“ bedeutet „Warten“, „Erwartung“. Wir warten in der Adventszeit auf die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem. Wir hoffen und warten aber auch darauf, dass Gott uns in unserem Leben selber begegnet – im Gebet, in der Stille oder durch die Begegnung mit anderen Menschen. Und wir hoffen und erwarten, dass wir nach unserem Tod eingehen können in die himmlische Herrlichkeit, wo wir dann Jesus wieder begegnen dürfen.

Wie sehr haben aber diese Worte „Warten“ und „Erwarten“ unser Leben in diesem Corona-Jahr 2021 bestimmt! Wie sehr haben wir im Frühjahr darauf gewartet, dass die Inzidenzzahlen endlich

soweit sinken, dass man wieder ein einigermaßen „normales Leben“ führen konnte. Wie sehr haben Brautpaare darauf gewartet, dass grünes Licht von Bund und Ländern gekommen ist, dass die Trauungen dann endlich stattfinden konnten – und bei wie vielen wurde diese Erwartung enttäuscht, weil die Hochzeit für Mai oder Anfang Juni geplant war und der Lockdown noch nicht beendet war?

Wie sehr haben auch wir in den Pfarrgemeinden darauf gewartet und gehofft, dass Pfarrfeste, Pfarrausflüge und Pfarrwallfahrten wieder stattfinden konnten. Die einen haben sich hier getraut, bei manchen war die Skepsis dann doch größer.

Ich selber war sehr froh und dankbar, dass wir unsere Buswallfahrt und die Exerzitionsfahrt der LFB nach Flüeli zu Bruder Klaus durchführen konnten. Ich war sehr froh und dankbar, dass die landwirtschaftlichen Studienfahrten durchgeführt werden konnten. Und ich war dankbar, dass es an der Bruder-Klaus-Kapelle am Tiefenbach immer wieder auch

Vespern und Gottesdienste gegeben hat. Auch konnte eine Pilgerfahrt stattfinden, bei der sich einige Wallfahrerinnen und Wallfahrer zu Fuß von St. Gallen zu Bruder Klaus in den Ranft auf den Weg gemacht haben. Dankbar war ich auch, dass doch viele KLB-Mitglieder zum Landvolktag nach Happurg in meine Pfarrgemeinde gekommen sind. Und es war für mich schon sehr beeindruckend, wie sehr wir alle uns gefreut haben auf die wieder möglich gewordenen Treffen und Fahrten. Die Buswallfahrt und die Studienfahrten konnten jeweils mit 50 Teilnehmern und mehr stattfinden. Allesamt waren sie bald nach der Ausschreibung ausgebucht, alle hatten sogar Wartelisten.

Ja, wir haben alle gewartet darauf, dass Gemeinschaft wieder erlebbar wird nach diesen vielen Wochen und Monaten der Kontaktbeschränkungen. Und jetzt? Gehen die Zahlen wieder nach oben, müssen wir wieder abwarten und dürfen auch von unseren politischen Entscheidungsträgern erwarten, dass sie die richtigen Maßnahmen treffen, um dem Virus „Herr“ zu werden.

Hören wir in all dieser Zeit nicht auf zum Beten. Gehen wir unseren Lebensweg weiter in dem Vertrauen darauf, dass Jesus bei uns ist und uns die richtige Richtung anzeigt. Ich bin sehr froh, dass die Gottesdienste wieder möglich sind in unseren Kirchen. Und ich habe das Gefühl, dass diejenigen, die in dieser Corona-Zeit den Weg in die Kirchen zum Gebet gefunden haben, besser mit der schweren Situation zurechtgekommen sind, die die ganze Gesellschaft sehr belastet und uns allen viel Kraft gekostet hat.

So dürfen wir jetzt auch wieder warten – auf eine Besserung der Situation, aber auch darauf, dass jeder und jede von uns Christus begegnen darf. So wünsche ich Ihnen und Euch allen eine erwartungsvolle Zeit des Advents, vor allem aber ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und ein von Gott begleitetes Jahr 2022, in dem es hoffentlich wieder genügend Möglichkeiten geben wird, wo wir uns wiedersehen!

Ihr

Roland Klein
Landvolkpfarrer

Jahresschluss-Wort der Diözesanvorsitzenden



Liebe Freunde der KLB!

Das Jahr 2021 nähert sich dem Ende, und so wollen wir auf das vergangene Jahr zurückschauen, wenngleich mit großer Wehmut und trotz alledem mit einem Stück Dankbarkeit.

Wer hätte sich am Jahresbeginn denken können und wollen, dass wir zum Ende des Jahres mit genauso viel Coronabelastungen leben müssen wie vor einem Jahr?

Und trotzdem, wir werden oft nicht nach unseren Befindlichkeiten und Wünschen gefragt, sondern wir sind und werden vor Herausforderungen gestellt, um diese dann zu meistern.



Mancher von uns hätte sich das Leben im vergangenen Jahr bestimmt einfacher vorgestellt. Vieles, was geplant und im Detail schon vorbereitet war, musste man einfach wieder streichen. Wie viele Fußwallfahrer wollten sich auf den Weg zu unserem Patron Bruder Klaus in die Schweiz machen. Die Vernunft und die gesetzten Vorgaben haben jedoch einen Riegel vorgeschoben. Und so könnte man hier zum Aufzählen der abgesagten Veranstaltungen und Zusammenkünfte anfangen, aber was bringt es uns!

Sind wir einfach dankbar für das, was wir in unserer Familie und in der Gemeinschaft der KLB Eichstätt erleben und erfahren durften.

Sind wir wieder eher bereit, dass wir uns auf das Wesentliche besinnen und vorbereiten.

Der kommende Advent lädt uns dazu ein. Denken wir öfters über uns und über das Warten im Besonderen nach. Was erwarten wir denn noch alles? Kann und darf es denn nicht auch ein positives Warten und Erwarten sein?

Im Advent können wir uns vielleicht die Zeit nehmen, auf das Wesentliche mehr Augenmerk zu geben und dankbar auf das zurückschauen, was wir trotz Corona und anderem Schweren geschafft und gemeistert haben – in unserem eigenen Leben und auch in der KLB.

Als Vorsitzende der Katholischen Landvolkbewegung in der Diözese Eichstätt wünschen wir Ihnen einen Advent des Wartens. Wir sollten ihn heuer als Chance verstehen und begreifen. Denn Wartezeiten können manchmal geschenkte Zeiten sein.

Ich wünsche Ihnen in dieser ganz eigenen und besonderen Zeit alles Gute, an Weihnachten den Segen des göttlichen Kindes und hoffe, wenn wir diese Pandemiezeit hoffentlich bald hinter uns lassen können, dass wir uns im neuen Jahr 2022 wieder bei der ein oder anderen Veranstaltung der KLB in Gesundheit und Freude persönlich sehen und austauschen können.

Ihre Diözesanvorsitzenden

Maria Weidenhiller und Thomas Schneider

DIÖZESANVERBAND

KLB Landvolktag in Happurg

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun!“ Das war das Motto des diesjährigen Weltmissionssonntags. Im Mittelpunkt der Aktion stand das Land Senegal, mit dem die KLB Eichstätt schon seit Jahrzehnten verbunden ist. Aus diesem Grund lag es nahe, den Landvolktag mit dem Weltmissionssonntag zu verbinden. Seitens des Referates Weltkirche kam das Angebot, einen Gottesdienst mit einem Gast aus dem Senegal zu feiern. Dieser Gottesdienst fand dann in Happurg statt.

Marie Noelle Mendy, so hieß der Gast, den Pfarrer Roland Klein zu Beginn des Gottesdienstes begrüßen konnte. Sie stammt aus Dakar, der Hauptstadt Senegals. Die 25jährige Christin, gerade erst mit ihrem Master-Studium fertig, berichtete von der Situation der Menschen im Senegal. Solidarität, so machte Marie Noelle Mendy deutlich, ist auch im Land selbst großgeschrieben, vor allem auch zwischen Christen und Muslimen (die mit etwa 95 % den weitaus größten Anteil in der Bevölkerung haben). So werden zum Beispiel die christlichen Schulen auch von muslimischen Kindern gerne besucht. Solidarität im Sinne eines „guten Miteinanders“ gehört einfach zum Alltag dazu.

Dr. Gerhard Rott, Leiter des Referats Weltkirche im Bistum Eichstätt, und ebenfalls in Happurg dabei, verdeutlichte die Weiterentwicklung der Weltmission. Hier geht es zwar immer noch um pastorale Aufgaben, aber die soziale Dimension ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden.

Was bedeutet aber „soziale Dimension“? Wenn es unser Anliegen und Auftrag ist, das Gute zu tun, wie es im Leitspruch der Missio-Aktion heuer geheißen hat, dann muss durch uns Christen zuallererst das Gute bzw. das Bessere im Leben erfahrbar werden, in den Missionsgebieten der Welt genauso gut wie bei uns in Deutschland. Deshalb müssen sich Kirche, kirchliche Organisationen und Christen für ein „besseres Leben“

**LASST UNS
NICHT MÜDE
WERDEN,
DAS GUTE
ZU TUN**

Gal 6,9

missio



**LASST UNS
NICHT MÜDE
WERDEN,
DAS GUTE
ZU TUN**

missio



missio
Internationales
Missionswerk
Ludwig Mission:
Pettenkoferstra
80336 München

Spendenkonto

stark machen, das weder Armut noch Ungerechtigkeit noch Zerstörung der Schöpfung als Status Quo akzeptiert.

Genau das ist es aber, was die Aktionen der KLB Eichstätt seit Beginn der Partnerschaft mit der Diözese Tambacounda im Senegal auszeichnen: ein Zugehen auf die Menschen dort auf Augenhöhe und eine Hilfe, die z. B. durch die Frauenförderungsprogramme zur echten Selbsthilfe geworden ist.



Marie Noelle Mendy konnte sich davon am Nachmittag des Landvolktages selber davon überzeugen. Sie blieb aus Interesse und konnte sich im Bericht des Vorsitzenden Thomas Schneider, der die beiden beendeten Projekte noch einmal hat Revue passieren lassen und der auch das aktuell laufende Projekt den anwesenden KLB-Mitgliedern erläutert hat (siehe S. 18), davon überzeugen, wie sinnvoll und nachhaltig die unterstützten Projekte sind.

Mit einem gemütlichen Beisammensein, wo man die Freude spürte, dass man sich nach langer Zeit und einem der Corona-Pandemie zum Opfer gefallenen Landvolktag 2020 heuer wieder treffen und sich austauschen konnte, endete der Landvolktag in Happurg.

Markus Weinländer / Roland Klein



Zu Gast in Happurg: Marie Noelle Mendy und die KLB Eichstätt

Handwerker des Friedens

Aus der Predigt von Pfarrer Klein zum Landvolktag

Wir feiern heute eigentlich den Kirchweihsonntag. Und die Weltkirche begeht an diesem dritten Sonntag im Oktober den Weltmissionssonntag.

Für mich gehören beide Feste zusammen. Man kann sie eigentlich nicht trennen. Wenn wir das Kirchweihfest feiern, dann denken wir ja nicht nur an unseren eigenen Kirchturm hier, sondern machen uns immer wieder auch bewusst, dass die Kirche die Gemeinschaft aller Menschen ist, die an Gott glauben. Und dazu gehören dann natürlich alle Christen weltweit.

Blick in die Weltkirche

Steigen wir also heute einmal ganz weit hinauf auf unseren Kirchturm und werfen ein Blick in die Weltkirche. Das fällt uns jetzt in Coronazeiten gar nicht so leicht. Wie sehr wurden wir durch die Ausgangsbeschränkungen und Kontaktbeschränkungen in unserem Leben eingeengt, teilweise eingesperrt in die eigenen vier Wände, wenn ich so an die nächtlichen Ausgangsbeschränkungen denke. Wie oft waren noch nicht einmal Kontakte zur eigenen Familie möglich, wenn es ein anderer Hausstand war.

Umso wichtiger ist es, nun, da wir die Coronakrise so allmählich wieder in den Griff bekommen, hinauszuschauen und dann auch hinauszugehen aus unseren vier Wänden und hineinzuschauen und hineinzugehen in die Welt, wo sich ja nicht alle Probleme urplötzlich in Luft aufgelöst haben. Ganz im Gegenteil. In Ländern, wo es zuvor schon problematisch war, hat sich die Situation durch Corona vielfach noch verschärft – so auch in vielen afrikanischen Ländern.



„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun!“ Diesen Satz des Apostels Paulus aus dem Galaterbrief hat missio deshalb ganz bewusst genommen als Überschrift über die diesjährige missio-Aktion zum Weltmissionssonntag.

Ich lade Sie nun alle ein, einen Blick zu werfen, wo wir als Kirche und Pfarrei schon Kontakt zur Weltkirche hatten und haben.

Am deutlichsten sieht man es in der eigenen Pfarrgemeinde, dass auch hier in unserer Pfarrgemeinde Menschen leben, die aus einem anderen Land stammen. Sie gestalten nicht nur unser Pfarrleben mit, sondern durch sie bekommen wir auch einen Einblick in fremde Kulturen.

Als nächstes möchte ich Projekte nennen, die das Referat Weltkirche von unserer Diözese in der Welt unterstützt: Die Partnerschaft mit einer Diözese in Burundi, wo regelmäßig Seminaristen im Priesterseminar ausgebildet werden und wo in den vergangenen Jahren auch größere Projekte aus Kirchensteuermitteln unterstützt worden sind, so zum Beispiel Schulen.

Aus Ruanda kommen Priesterseminaristen, so auch Felicien Hakizimana, der immer noch zu einer Familie aus unserer Pfarrei Kontakte pflegt.

Das Kolpingwerk in Eichstätt pflegt viele lange Jahre schon Kontakte nach Peru und Togo.

Unterstützung für den Senegal

Und in diese Reihe gehört auch die Minibrotaktion im Senegal, die von der Katholischen Landvolkbewegung initiiert und jedes Jahr an Erntedank durchgeführt wird. Mit dem Erlös unterstützen wir seit etwa 10 Jahren Projekte im Senegal. In den vergangenen Jahren wurden hier insgesamt ca. 5.500 erwachsene Frauen in Schulen unterrichtet. Wir wissen, dass sich eine Schulbildung in Afrika nur derjenige leisten kann, der Geld hat. Dieses Geld wurde hier durch Spenden der Katholischen Landvolkbewegung zur Verfügung gestellt.

Die Frauen haben Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt und dazu noch eine Berufsausbildung bekommen. Durch Mikrokredite können sie sich einen kleinen Betrieb aufbauen und so Dinge herstellen, die sie selber in ihrer Familie brauchen: Kleidung, Nahrungsmittel usw. Sie können aber auch Dinge herstellen, die sie dann verkaufen und mit dem Erlös den Lebensunterhalt der Familie sichern. Wenn man davon ausgeht, dass in einer afrikanischen Familie zwischen 8 und 10 Personen wohnen, kann hier mit dem Projekt der Lebensunterhalt von 40.000 bis 50.000 Menschen sichergestellt werden.

Menschen in Afrika wollen – wie überall in der Welt – am liebsten in ihrer Heimat bleiben, weil sie sich dort am wohlsten fühlen. Der Druck, die Heimat zu verlassen, ist nur dort gegeben, wo Krieg herrscht oder wo

Menschen mit ihrer Hände Arbeit nicht genügend Geld verdienen, um die Familie ernähren zu können. Genau das erreichen wir durch die Aktionen im Senegal: Dass Menschen in ihrer Heimat bleiben und sich dort wohl fühlen.

Letztendlich konnten wir mit Spenden in Höhe von knapp 115.000 € und Unterstützung durch das Bundesministerium für Entwicklungshilfe diese Projekte stemmen. Dabei wurden pro ausgebildeter Frau 21 Euro ausgegeben. Das heißt: Jeder, der 21 Euro für dieses Projekt spendete, hat es ermöglicht, dass sich eine 8 bis 10köpfige Familie auf Dauer selber ernähren kann.

Es geht weiter!

Und gerade deshalb hat die Katholische Landvolkbewegung beschlossen, ein Nachfolgeprojekt auf den Weg zu bringen. Die Menschen in Afrika haben uns dringend darum gebeten, weil sie gemerkt haben, wie erfolgreich unsere Projekte sind. Das Bundesentwicklungshilfeministerium ist ebenso wieder bereit, $\frac{3}{4}$ der Kosten zu stemmen, weil sie diese Projekte ebenfalls für nachhaltig halten.

Wir in der KLB Eichstätt – und jetzt spreche ich mal als Landvolkpfarrer – haben nur das Problem, dass wir natürlich nur das Geld ausgeben können, das wir auch auf dem Konto haben. Und daher werben wir immer wieder mit der Minibrotaktion um Spenden für dieses Projekt.

Uns in der KLB, aber auch für missio München ist dabei eines wichtig: dass wir hier die Menschen im Senegal als Partner sehen, als Partner, die auf gleicher Augenhöhe stehen. Es ist kein Über-/Unterordnungsverhältnis. Wir wollen die Menschen im Senegal nicht als Bittsteller anschauen.

Wir wollen uns vielmehr klar machen, welch großes Geschenk es doch für uns hier in Deutschland ist, dass wir in einem Land leben, wo es uns doch allen sehr gut geht. Und wir wollen uns klar machen, dass die Menschen im Senegal eben nichts dafür können, dass die Situation dort so ist, wie sie ist.

Dafür dürfen wir uns aber auch klar machen, dass auch wir von den Menschen im Senegal beschenkt werden können, dass die Menschen im Senegal auch uns etwas mitgeben können.

Im Senegal leben Christen und Muslime beispielsweise friedlich nebeneinander. Der Senegal gilt hier als Musterbeispiel für ein friedliches Miteinander, während in vielen Nachbarländern – in Mali, in Burkina Faso – die Menschen unter Terror und Gewalt leiden, der von den Religionsführern ausgeht.

Wir können vom Senegal lernen, wie wichtig es ist, dass wir uns zu unserem Glauben bekennen – im Alltag, in der Öffentlichkeit. Wie viele Christen in unserem Land sind doch lau geworden, verstecken ihr Getauft-Sein, ja, treten aus der Kirche aus. Im Senegal gestalten Christen hingegen nicht nur das Pfarrleben, sondern auch das gemeinsame Leben mit Muslimen. Und deshalb bezeichnen sich die Christen als „Akteure des Dialogs“, als „Handwerker des Friedens“. Ist das nicht auch das, was der Apostel Paulus gemeint hat, dass wir nicht müde werden sollen, das Gute zu tun?

Partnerschaft mit Tambacounda

Seit vielen Jahren pflegt die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Eichstätt eine enge Partnerschaft mit der senegalesischen Diözese Tambacounda, um vor allem die Ausbildung von Frauen zu fördern.

Michael Graml, Senegal-Beauftragter der KLB Eichstätt, reiste im Mai 2019 in den Senegal, um sich ein Bild von dem Frauenförderprojekt der KLB Eichstätt zu machen. Dieses Frauenförderprojekt der KLB Eichstätt in der Diözese Tambacounda im ländlichen Raum von Koumpentum endete 2019. Es war ein Nachfolgeprojekt eines Frauenalphabetisierungsprogramms, wo in den vier Jahren zuvor bereits etwa 1700 Frauen erfolgreich ausgebildet worden waren.

In 90 Dörfern konnten seit 2016 zusätzlich ca. 4.000 Frauen, die nie eine Schule besucht haben, neben Schreiben und Rechnen auch Grundkenntnisse von Hygiene, Gesundheitswesen und Ernährung erlernen.

90 extra dafür geschulte Lehrer bildeten mit ihrem großen Engagement die Grundlage für den bemerkenswerten Erfolg des Projekts. Außerdem sorgten 9 Monitore (Aufsichtspersonen), ausgestattet mit Motorrädern, für die gewissenhafte Durchführung der Unterrichtsstunden.



Sichtbare und beeindruckende Erfolge können festgestellt werden, so zum Beispiel selbstbewusstes Auftreten der Frauen (was in einer von Männern dominierten Welt entscheidend wichtig ist), verbesserte Ernährungslage durch Gemüseanbau, Zusammenarbeit und Zusammenhalt in den Dörfern, gestiegenes Hygienebewusstsein und der damit verbundenen Gesundheitsvorsorge (Impfkampagnen). Bei der Vergabe von Kleinkrediten für die einzelnen Frauengruppen in den Dörfern wurde bei vielen Frauen der Geschäftssinn geweckt. Ein Zeichen für die Motiva-

tion und die Zuverlässigkeit der Frauen war die Gründung von Verkaufsläden in den Dörfern und das pünktliche Zurückzahlen der gewährten Kleinkredite.

Große Anerkennung für das Projekt

Auch regional und überregional fand das Projekt große Beachtung bei Bürgermeistern, Dorfchefs, Religionsführern (Imamen) und überörtlichen Regionspräsidenten. Als abschließendes Resümee können die Frauen sagen: Ich bin zwar immer noch arm, aber ich habe schon so viel gelernt, damit ich mir selbst helfen kann, evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Frauen.

Verantwortlich für den Erfolg des Projekts sind der Geschäftsführer des Internationalen ländlichen Entwicklungsdienstes (ILD; das ist eine „Tochter“ der Katholischen Landvolkbewegung KLB), Lothar Kleipass, der in guter Zusammenarbeit mit der Übersetzerin Helene Dumont aus Deining und dem Projektleiter in Tambacounda, Bernard Seck, das Projekt federführend in die Wege geleitet und begleitet hat.

Letztendlich wurde mit diesem Projekt der Grundstein dafür gelegt, dass die Menschen im Senegal durch Hilfe zur Selbsthilfe insoweit gestärkt werden, damit sie sich ihre Existenz sichern können und damit einen Anreiz erhalten haben, in ihrer Heimat zu bleiben. Wir können also zuversichtlich sein, dass die begonnenen Prozesse eine positive Wirkung zeigen und in Zukunft auch eine Weiterentwicklung stattfinden wird.

Die nächsten Schritte

Nun ist dieses Projekt seit 2019 beendet. Das Engagement der KLB in der Diözese Eichstätt ist damit aber nicht beendet. Wir begleiten die Frauen nach unseren Möglichkeiten auch weiterhin. So ist schon ein Nachfolgeprojekt beschlossen. Dieses Nachfolgeprojekt heißt „Ernährungssicherung für ländliche Gemeinden im Raum Tambacounda“. Durch das Projekt sollen hohe Nachernte- und Verarbeitungsverluste lokal erzeugter Lebensmittel reduziert werden.

Von zentraler Bedeutung wird dabei eine gut gemanagte Lagerhaltung für Ernteprodukte sein und eine maschinelle Weiterverarbeitung der Hirseernte soll erzielt werden. Dabei sollen an zentralen Orten drei Lagerhäuser errichtet und Waagen beschafft werden. Sechs mobile Hirse-Schälmaschinen sollen die Arbeit der Frauen entlasten.



Zur Zeit ist ein Hektarertrag von 800 kg Hirse zu erwarten. Davon sind 50 Prozent Nachernteverlust. Durch das Projekt soll der Verlust auf 12,5 Prozent gesenkt werden. Aktuell decken die Ernteerträge nur 75 Prozent des Eigenbedarfs pro Haushalt ab. Dies soll bis zum Projektende auf 95 Prozent gesteigert werden.

Die Weiterverarbeitung von Hirse ist aufwändig und wird meist von Frauen gemacht. Durch die zeitliche Entlastung sollen Frauen mehr Zeit zu Austausch und Gruppentreffen, für die Familie bzw. Kindererziehung haben. Begleitende Treffen sollen dem Ausbau der Kapazitäten der Zielgruppe dienen und zu kooperativen Abläufen motivieren.

Wenn auch Sie dieses Projekt unterstützen möchten, können Sie gerne Ihre Spende überweisen auf das Konto der KLB: Förderverein der KLB

Eichstätt e. V. bei der LIGA-Bank, IBAN DE42 7509 0300 0107 6212 56 (Stichwort: „Senegal“). Ich sage Ihnen dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Roland Klein

Diözese Tambacounda hat einen neuen Bischof!

Mit großer Freude haben wir erfahren, dass Papst Franziskus am 4. November für unsere Partnerdiözese Tambacounda im Senegal einen neuen Bischof ernannt hat: Paul Abel Mamba, der zuvor Bischof in Ziguinchor war. Bischof Mamba wurde 1960 geboren und 1988 für die Diözese Ziguinchor zum Priester geweiht. In der Diözese war er bereits früher als Leiter des Priesterseminars tätig. Diese Diözese ist ihm also nicht unbekannt. Im Jahr 1993 begann er ein Studium in Management, Buchhaltung und Informatik in Yaounde und war danach Finanzdirektor und Caritasdirektor in der Diözese Tambacounda. 2007, nach einem Sabbatjahr, wurde er dann zunächst Bischöflicher Administrator, danach dann auch Bischof seiner Heimatdiözese Ziguinchor.

Mit Bischof Mamba, der auch den Verantwortlichen in der Senegal-Arbeit der Diözese und in der KLB Eichstätt kein Unbekannter ist, besteht nun die begründete Hoffnung, dass sich auch die Beziehung der KLB Eichstätt zur Diözese wieder lebendiger gestalten lässt. Dies war auf Grund der Erkrankung des vormaligen Bischofs Diouf zuletzt nicht mehr gegeben.

Die KLB Eichstätt freut sich über die Ernennung von Bischof Paul Abel Mamba und wünscht dem neuen Bischof von Tambacounda alles Gute und Gottes reichen Segen!

Roland Klein

Landwirtschaftliche Familienberatung (LFB)

Auch in diesem Jahr hat sich personell in der Landwirtschaftlichen Familienberatung wieder ein bisschen etwas verändert. Im Mai bin ich, Franziska Mezger, als hauptamtliche Leitung zur Landwirtschaftlichen Familienberatung gestoßen. Mit Dr. Peter Ulrich gemeinsam haben wir den Übergang gestaltet.

Als hauptamtliche Leitung ist man vor allem für die Organisation der LFB zuständig, für verschiedene verwaltungstechnische Aufgaben, für Förderanträge, für die Öffentlichkeitsarbeit, für die Zusammenarbeit im Landeskuratorium und auf Bundesebene, aber vor allem auch als Rücken-deckung und Unterstützung für das Beraterteam der LFB. Dieses hat mir durch die freundliche Aufnahme den Einstieg sehr erleichtert. Katharina Nieberle-Göpfert ist weiterhin für die Koordination der Beratungen und Frieda Graf für die Statistik und für die Bearbeitung und Erledigung der Abrechnungen der Beraterinnen und Berater zuständig. Zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten ist eine reibungslose und gute Zusammenarbeit im Beratungsteam essenziell.

Auch in unserem Beraterteam selbst gab es zwei Veränderungen. Im Juli haben wir offiziell unsere langjährige Beraterin Iris Schmidt mit einer stimmungsvollen Andacht und einem anschließendem Eisessen aus dem Dienst verabschiedet. Sehr gefreut hat uns, dass Anna Stadler ihre Ausbildung zur landwirtschaftlichen Familienberaterin erfolgreich abgeschlossen hat. Wir freuen uns sehr, sie nun mit vollendeter Ausbildung im Team zu haben.

Ehrenamtlicher Einsatz in der Diözese Eichstätt

Wie wir alle wissen, nimmt der betriebswirtschaftliche und gesellschaftliche Druck auf die Landwirtinnen und Landwirte weiter zu. Es ist wahrlich nicht einfach, in diesen Zeiten Landwirt/in zu sein. Als Beraterteam

freuen wir uns daher, den Hilfesuchenden durch Beratung und Begleitung bei Veränderungen zur Seite stehen zu können, zu aktivieren, zur Selbsthilfe zu befähigen oder konkrete weiterführende Hilfen anzubieten. In diesem Jahr hat die LFB immerhin 39 Familien mit deren Anliegen begleitet. Die Beraterinnen und Berater waren über 200 Beratungsstunden ehrenamtlich im Einsatz - in einer der Beratungsstellen oder auf den Höfen selbst oder auch online.

Gerade in der ersten Hälfte des Jahres führten wir coronabedingt viele Onlineberatungen durch. Einige der Beraterinnen und Berater besuchten zu diesem Zweck gezielt Schulungen zur Onlineberatung, sodass wir mittlerweile methodisch auch gut für diese ausgebildet und auf eine solche Form der Beratung eingestellt sind. Mit Entspannung der epidemischen Lage fanden dann auch wieder mehr Beratungsgespräche auf dem Hof statt, wobei die Onlineberatung dennoch immer wieder ein gewünschtes Instrument war.

Die Anliegen unserer Klienten und Klientinnen waren wie immer sehr unterschiedlich, haben sich aber in den letzten Jahren kaum verändert: generationsübergreifende Konflikte, unharmonisches Zusammensein in der Paarbeziehung, Schwierigkeiten und Ängste bei der Hofübergabe, Probleme mit weichenden Erben, unterschiedliche Vorstellungen der Hofentwicklung, Überforderung, psychische Probleme, Krankheit, Tod und finanzielle Sorgen.

Besuch von Fortbildungen und Exerzitionsfahrt nach Flüeli

Um unseren Klientinnen und Klienten bestmöglich zur Seite stehen zu können, haben wir auch in diesem Jahr wieder einige Fortbildungen zu verschiedensten Themen besucht und so unser Wissen und unsere Beratungskompetenz erweitert. Neben der Fortbildung ist auch der gegenseitige Erfahrungsaustausch über konkrete Fallbeispiele zwischen uns Beraterinnen und Beratern nicht zu kurz gekommen, um unsere Klientinnen und Klienten optimal begleiten zu können und zur Selbsthilfe befähigen zu können.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war die Exerzitienfahrt nach Flüeli. Gemeinsam mit unserem geistlichen Begleiter Pfarrer Roland Klein machten wir uns auf den Weg in die Schweiz, wo wir uns in einer fünftägigen Exerzitienfahrt auf die Spuren unseres Landvolkpatrons Bruder Klaus begaben.

In unserer Arbeit als LFB ist es wichtig, Menschen mit der richtigen Haltung zu begegnen. Wir möchten Menschen offen und wertschätzend gegenüberreten aus unserer christlichen Haltung heraus. Bei dieser Exerzitienfahrt konnten wir unseren eigenen Glauben und unsere Gottesbeziehung stärken. Wir nahmen viele wertvolle geistige Impulse für die Beratungsarbeit, aber auch für das eigene Leben mit und konnten fernab vom Alltag nicht nur unsere geistigen Wurzeln als Beraterinnen und Berater stärken, sondern auch den Zusammenhalt im Beraterteam. Denn schließlich blieb auch Zeit für gemeinsame Gespräche, für gemeinsames Unterwegs-Sein und Zeit, sich neu oder noch ein Stück weit besser kennenzulernen. Dies ist sehr wichtig, da wir als Beraterinnen und Berater immer zu zweit in den Familien unterwegs sind und eine gute Verständigung und ein guter Zusammenhalt im Beraterteam wichtig für eine gelingende Beratung ist.

Abschließender Dank

Bedanken möchten wir uns bei allen Klientinnen und Klienten für ihren Mut und das Vertrauen in die LFB der Diözese Eichstätt.

Besonderen Dank sagen wir Dr. Peter Ulrich, der die Leitung der LFB bis Mai übernommen hatte, uns bei der Übergabe unterstützt hat und auch danach immer noch hilfreich und bei Fragen aller Art zur Seite stand. Auch Johanna Koderer ein herzliches „Vergelt's Gott!“ für ihre zuverlässige, diskrete und schnelle Arbeit und Unterstützung. Einen herzlichen Dank möchten wir auch dem Diözesanvorstand der Katholischen Landvolkbewegung mit Maria Weidenhiller und Thomas Schneider im Vorsitz sagen. Wir danken für den Rückhalt und die Unterstützung, auch in Bezug auf die Exerzitienfahrt. Diese Unterstützung der KLB für das Beraterteam ist eine wichtige Voraussetzung für ein gelingendes Arbeiten.

Ein besonderer Dank auch an unseren geistlichen Begleiter Roland Klein, der sich extra Zeit genommen und die Exerzitenfahrt in die Schweiz begleitet hat. Wir bedanken uns bei Fritz Kroder aus Bamberg, der als Vorstand des Landeskuratoriums die Schnittstelle zum Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist und sich um die damit verbundenen Verwaltungsaufgaben kümmert, die immer mehr zunehmen.

*Für das Team der LFB in der Diözese Eichstätt
Franziska Mezger*

Exerziten der LFB in Flüeli

Jedes Jahr kommen unsere Beraterinnen und Berater von der Familienberatung zusammen zu Klausur- oder Exerzitentagen. Alle vier bis fünf Jahre finden diese Tage beim heiligen Nikolaus von Flüe, dem Patron unserer Landvolkbewegung, in Flüeli statt. Es freut mich immer, dass ich diese Gruppe in diesen Tagen als Landvolkpfarrer begleiten darf. Sehr oft habe ich aus dem Gespräch mit den Beraterinnen und Beratern wertvolle Anregungen für die eigene Seelsorgsarbeit, insbesondere bei schwierigen Seelsorgsgesprächen, erhalten, worüber ich sehr dankbar bin.

Es ging los an einem Montagmorgen im Oktober in aller Herrgottsfrühe, wo wir uns in Roßthal in der Oberpfalz getroffen und den 9-Sitzer-Bus beladen haben. In Kinding haben wir die übrigen Teilnehmer unserer Exerzitenfahrt einsteigen lassen und sind dann losgefahren. Erstes Ziel

war die Fähre in Friedrichshafen, die wir gerade noch so rechtzeitig erreicht haben. Wir genossen die Schifffahrt am Vormittag über den Bodensee.



Über Romanshorn ging es dann weiter zum Klausenpass, wo wir unseren ersten Gottesdienst in der dortigen idyllisch liegenden Bruder-Klaus-Kapelle auf knapp 2000 Meter Höhe gefeiert haben. Der tägliche Gottesdienst gehört einfach zum

selbstverständlichen Programm einer Exerzitienfahrt dazu – und wenn dazu „rhythmische“ Lieder gesungen werden, die (in diesem Fall von Franziska Mezger) mit der Gitarre begleitet werden, dann gehören diese Messfeiern immer auch zu den Höhepunkten einer solchen Fahrt.

Am zweiten Tag stand die Chlisterlialp auf dem Programm, die Alp also, auf der Bruder Klaus selber die schwierigste Zeit seines Lebens verbracht hat. Der Berggottesdienst dort oben ist immer ein ganz besonderer Höhepunkt, insbesondere wenn das Wetter so gut mitspielt wie an diesem Dienstagvormittag. Mit uns mitgefeiert hat diesen Gottesdienst Tony Amrhein. Tony Amrhein ist ein echter Nachfahre von Bruder Klaus von dessen Tochter Dorothee her in der 18. Generation. Bei der traditionell stattfindenden Agapefeier nach der Messe hatten wir viel Zeit, um ihn zu seiner Verbundenheit mit seinem großen Vorfahren zu befragen.



Auch Tony Amrhein war von der Begegnung mit unserer Gruppe so fasziniert, dass wir unser Gespräch auf der Stöckalp bei einem Cappuccino fortgesetzt haben.

Am dritten Tag ging es zur Aareschlucht, wo wir unterwegs an einem idyllischen (?) Parkplatz angehalten und Brotzeit gemacht haben – die allerdings sehr hervorragend geschmeckt hat! Und bei all diesen Brotzeiten konnten sich die Beraterinnen und Berater immer auch austauschen über ihre ehrenamtliche Beratertätigkeit.





Selbstverständlich gehörten auch der Besuch im Ranft, des Geburts- und Wohnhauses und des Grabes unseres Landvolkpatrons in Sachseln zu unserem Exerzitenprogramm. Bei all diesen Stätten gab es immer wieder auch die Möglichkeit selber zur Ruhe zu kommen und die Stille zu suchen.

Der Abend war wieder reserviert für ein Abendessen am Grillplatz. Alle nötigen Utensilien hatten wir selber dabei für diesen „gemütlichen Teil“ unserer Fahrt. Zum Abschluss wurden noch einige Marienlieder aufgenommen und der ehemaligen Leiterin und Begründerin der LFB-Arbeit in der Diözese Eichstätt, Maria Weidenhiller, per Whatsapp geschickt in Erinnerung an unseren letzten Aufenthalt hier zusammen mit ihr.





Der vorletzte Tag war reserviert für eine Wanderung auf der Hochebene von Melchsee-Frutt. Wir fuhren mit dem Auto auf die ca. 2000 Meter hoch gelegenen Hochfläche und staunten nicht schlecht, als wir bei herrlichem Sonnenschein mitten im Schnee standen. Wir wanderten bei strahlendblauem Himmel vom Melchsee über den Tannensee zur Tannalp, wo wir in der dortigen Kapelle die Messe feiern wollten. Da diese jedoch bereits „winterfest“ gemacht worden ist, blieb uns nichts anderes übrig, als uns von der nahe gelegenen Wirtschaft Bänke auszuleihen und vor der Kapelle den Gottesdienst zu feiern – ein Genuss der ganz besonderen Art, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Fünf Tage gingen so ganz schnell vorüber. Untergebracht in herrlichen Zimmern des Klausenhofes konnten wir so allesamt die Tage zum Auftanken genießen. Angefüllt mit vielen Eindrücken und Impressionen kamen wir so am Freitagabend wieder in Roßthal an.

Roland Klein



Landwirtschaftliche Studienfahrten gingen heuer nach Franken

Genuss und Nachhaltigkeit – das war das Motto der beiden landwirtschaftlichen Studienfahrten, die heuer nach Franken führten. Seit jeher ist die Katholische Landvolkbewegung (KLB) bestrebt, dass man eine nachhaltige Lebensweise in den Mittelpunkt der Lebensgestaltung stellt. Die Teilnehmer der jeweiligen Fahrten zeigten sich auch heuer nach den Pandemiewirren wieder begeistert vom Programm, das Simon Strobel zusammengestellt hatte. An zwei Tagen bei zwei Fahrten mussten die Ziele unter Beachtung der Coronaregeln angesteuert werden, so viele Anmeldungen waren eingegangen.



In Franken bei Würzburg ist es natürlich ein „Muss“ einen Betrieb zu besichtigen der „Kren“, also Meerrettich, anbaut. Beim

Meerrettichanbau muss vieles in Handarbeit gemacht werden. So werden bei der Ernte mit einem Rüttelflug die tiefgründigen Wurzeln gelockert und jeweils von Hand weiterver-

arbeitet. „Margas Kren“ hier benannt nach einem Familienmitglied, bleibt naturbelassen und wird nur nach Nachfrage hergestellt und in die Gläser abgefüllt. Der Betrieb wird seit 1697 von der Familie Schmidt bewirtschaftet und hat als weiteren Zweig die Teichwirtschaft.

Das Weingut Braun am Kreuzberg in Nordheim war eine weitere Station. Am Rande der Winzergemeinde Nordheim am Main sind dort auch mächtige Steillagen, die viel Aufwand beim Anbau und Kultivierung der Weinstöcke und bei der Ernte der Weintrauben erfordern. Die fränkischen Weinbauern haben in der Regel nur relativ kleine Flächen in der Bewirtschaftung. Wie Winzer Volkmar Braun den interessiert zuhörenden Teil-



nehmern erklärt, reift der Wein in den Holzfässern schneller und nachhaltiger. Das Gut Braun wird von den derzeitigen Eigentümern Volkmar und Barbara seit 2002 bewirtschaftet und hat nun in Sohn Moritz nach dessen Weinbaustudium neue Erfahrungen mit einfließen lassen können. Neben den klassischen fränkischen Sorten wie Silvaner, Müller-Thurgau und Domina werden auch edelsüße Sorten angebaut und reifen dann im Keller in einem „Betonei“. Das direkt innerhalb der Weinstöcke liegende Gut betreibt zur Energiegewinnung eine Holzhackschnitzelanlage. „Tradition und Moderne“ so Volkmar Braun, verbinden sich hier.

Eine Rundfahrt mit Christa Volk, einer Mitarbeiterin im Tourismusbüro aus Volkach, rundete den Tag ab. Das „Herzstück des Maindreiecks“ in der Volkacher Mainschleife als Zentrum des Anbaus seit dem Mittelalter sieht insbesondere die Lagen von Escherndorf, Nordheim und Sommerach im Mittelpunkt. Die Gründung von Genossenschaften und die Flurbereinigungen konnten die Gemeinden im Wettbewerb um die Vermarktbarkeit zu neuer Blüte führen. Die Weinkultur dort manifestiert sich in großen Winzerfesten und bringt wirtschaftliche Blüte nach „Weinfranken“.



Die spätgotische Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“ bei Volkach mit der berühmten Rosenkranzmadonna von Tilman Riemenschneider war das letzte Ziel der Fahrt. Landvolkpfarrer Roland Klein feierte mit allen Teilnehmern der Fahrt Gottesdienst und danke am Ende Simon Strobel für eine kurzweilige Fahrt mit vielen interessanten Höhepunkten. Insbesondere dankte er ihm dafür, dass er die beiden Fahrten trotz des erhöhten Zeitaufwandes wegen „Corona“ und der widrigen Begleitumstände dennoch organisiert und durchgeführt hat.

Wendelin Funk / Roland Klein

Aktion Mini-Brot

Am Erntedank-Fest fand wieder in vielen Pfarreien die Aktion „Minibrot“ statt. Dazu hatte der KLB Diözesanverband wieder durch einen großen Aufruf eingeladen. An alle Pfarrbüros wurden bereits im Juli Plakate und Informationsbroschüren zusammen mit dem Erntedank- Heft der KLB Bayern mit einem Gottesdienstvorschlag für den Gottesdienst verschickt. Anfang September bekamen nochmals alle Pfarrgemeinderatsvorsitzenden eine Einladung mit verschiedenen Materialien zum Download von der KLB-Homepage. Vielen Dank an alle Pfarrgemeinden und KLB-Ortsgruppen, die die Aktion unterstützt und Geld für unser Senegal-Projekt gesammelt haben. Bei Redaktionsschluss betrug das Ergebnis der diesjährigen Aktion rund 4.500 EUR. Bei Sonderaktionen kamen dann noch einmal stolze 1.300 EUR zusammen, die nun mehr auf das Senegalkonto überwiesen werden können.

Agnes Meyer

Buswallfahrt zum Patron des Landvolkes nach Flüeli

Nach einem Jahr coronabedingter Zwangspause machte sich am Montag, 20. September, wieder eine Wallfahrergemeinschaft in einem vollbesetzten Bus auf den Weg in die Schweiz zum Patron des Landvolks und der katholischen Landvolkbewegung, dem hl. Nikolaus von Flüe.

Als in den vier Abfahrtsorten schließlich alle Teilnehmer zugestiegen waren, ging es weiter Richtung Bodensee und in die Schweiz. Der erste geistige Haltepunkt war der Wallfahrtsort Einsiedeln.

Im Jahr 828 zog sich der Benediktiner Meinrad vom Kloster Reichenau als Einsiedler auf den Etzelpass zurück. An einem abgelegenen Ort baute er sich 835 eine neue Klause mit einer kleinen Kapelle. Dieser Ort lag etwas südlicher, mitten im „Finstern Wald“. Der Legende nach wurde Meinrad dort von Menschen aufgesucht, welche seinen Rat und Trost erbaten und ihm dafür Gaben überließen. Am 21. Januar 861 soll er von Landstreichern überfallen und ermordet worden sein. Seine Leiche wurde auf der Reichenau bestattet, das Herz auf dem Etzel begraben.

Die beeindruckende Asamkirche mit dem Heiligtum der Gottesmutter ließ die Landvolk-Pilger zur Ruhe kommen. Sie konnten die gewaltigen Malereien auf sich wirken lassen und ihre Anliegen im Stillen der Gottesmutter anvertrauen. Am späten Nachmittag beteten wir in Stans den Rosenkranz in den Anliegen der Wallfahrer. Eine weitere Station auf der Anreise war dann noch Sachseln, wo Landvolkpfarrer Roland Klein gemeinsam mit Bruder-Klausen-Kaplan Pater Josef Rosenast und dem mitpilgernden Domkapitular em. Franz Mattes einen Gottesdienst feierte.

Nach einer langen und interessanten Fahrt mit vielen Informationen über die Schweiz und speziell zu Bruder Klaus, brachte uns unser Busfahrer Dieter am Abend wohlbehalten zum Hotel Klausenhof in Flüeli,



wo uns die Familie Lang bereits mit einem reichhaltigen Abendessen erwartete. Am Abend des langen Tages zogen sich die meisten Wallfahrer bald in ihre Zimmer zurück.

Für den zweiten Tag stand der Besuch der Chlisterli-Alp auf dem Programm. Die Wolken hingen zwar ziemlich tief, aber es regnete nicht, so dass wir sogar an den Kreuzwegstationen besinnliche Pausen einlegen konnten. Als der Aufstieg geschafft war und sich die letzten Rindviecher zurückgezogen hatten, feierten Landvolkpfarrer Roland Klein und Domkapi-



tular em. Franz Mattes eine gelungene Bergmesse. Die anschließende Agape und die damit verbundenen Unterhaltungen führten auch zu neuen Begegnungen und Kontakten. Erfreulicherweise konnten fast alle Teilnehmer die Bergmesse mitfeiern. Nur eine kleine Zahl von Wallfahrern, für die der Aufstieg zur Chlisterli-Alp zu beschwerlich war, führen mit der Seilbahn zur Hochebene Melchsee-Frutt. Nach dem Abstieg ging es weiter zur traditionellen Kaffeepause an der Hohen Brücke, ein bemerkenswerter Ort und vor über 100 Jahren eine bauliche Meisterleistung, geht es doch von der Brücke bis zur Melchaa über 100 Meter hinunter.

Es ist aber auch ein Ort, an dem sich immer wieder auch Schicksale abspielen. So warf etwa im Jahr 2003 eine Mutter ihre drei bzw. vier Jahre alten Kinder von der Hohen Brücke ins Bachtobel der Melchaa. Danach wollte sie sich selber hinunterstürzen, wobei sie jedoch nach eigenen Angaben der Mut verließ. Im September 2005 wurde sie zu acht Jahren Gefängnis verurteilt und beging gleichentags Selbstmord, indem sie sich über die Lorzentobelbrücke im Kanton Zug stürzte.

Am Abend bestand dann noch die Möglichkeit zu einem Besuch der Kapellen in der Ranft.

Der Mittwoch war einem Ausflug in die Schweizer Bergwelt vorbehalten. Die Fahrt führte durch eine herrliche Hochgebirgs-Landschaft zur Aareschlucht, ein Spaziergang durch diese gewaltige Naturschönheit beeindruckte die Besucher durch den Wasserlauf und die Felsformationen. Weiter ging es dann nach Engelberg ans „Ende der Welt“, wo die idyllisch gelegene Horbis-Kapelle steht. Dort stärkten wir uns durch eine herzhaft bayerische Brotzeit, die Maria Weidenhiller von zu Hause mitgebracht und in den frühen Morgenstunden im Klausenhof hergerichtet und in den Bus verfrachtet hat. So gestärkt feierten wir Gottesdienst in der dortigen Kapelle. Den Besuch in Engelberg rundete ein Spaziergang um den See ab. Danach ging es wieder in Richtung Flüeli, aber das Ziel war zunächst noch die Kirche in St. Niklausen mit ihrer einmaligen Innenausstattung.



Die Kapelle von St. Niklausen liegt am Ortsrand der gleichnamigen Ortschaft, etwas höher gelegen. Sie ist eine Filialkirche der Kirchgemeinde Kerns und wurde 1357 erstmals erwähnt. Der freistehende Glockenturm im savoyischen Stil mit einem Pyramidendach ist weithin sichtbar und stammt wie auch der Chor aus der Erbauungszeit um 1350. Die

Kapelle wurde zunächst nur als Chorraum mit im Freien stehenden Bänken benutzt und erst vor Ende des 14. Jahrhunderts mit einem Kirchenschiff ergänzt. Der Chor ist mit einem mittelalterlichen Freskenzyklus von 1370 gestaltet, die Walmdecken sind mit ländlicher Barockmalerei von 1704 geschmückt. Die Kapelle wurde 1995 restauriert.

Eine Andacht in der Kirche von Melchtal vor dem Sakramentsaltar mit der Marienstatue, die bereits in der Oberen Ranftkapelle zu Bruder Klausens Zeiten gestanden hat und auf wunderbare Weise nach Melchtal gekommen ist, bildete den Abschluss eines reichhaltigen Tages.

Mit einem Gottesdienst in der Unteren Ranftkapelle, der wieder von den beiden Geistlichen gefeiert wurde, begann der Donnerstag, der ganz im Zeichen von Bruder Klaus stand. Nach dem Aufstieg aus der Ranftschlucht konnte das Geburtshaus und Wohnhaus des Schweizer Nationalheiligen besucht werden. Am Festplatz mit der großen Bruder-Klaus-Statue fand das Mittagessen mit anschließender Weinprobe aus den Schätzen von Pfarrer Roland Klein statt. Wie in den vergangenen Jahren auch lotste Maria Weidenhiller unseren Busfahrer zum Festplatz. Einige starke Männer rollten hierfür die Steine vor dem Geburtshaus weg, damit der Bus um die enge Kurve fahren konnte – eine fahrerische Meister-

leistung! Das wäre alles kein Problem gewesen, wenn es nicht den Lehrerinnen der benachbarten Grundschule nicht gepasst hätte. Wahrscheinlich hat unser Bus die Schulkinder mehr begeistert als ihr Unterricht! Sei es, wie es sei: Sie schickten uns prompt die Gemeindeverwaltung, die uns einen „förmlichen Rüffel“ verpasste. Das alles konnte unserer guten Stimmung keinen Abbruch tun. Wir werden auch im nächsten Jahr Wege finden, um die herrliche Atmosphäre auf dem Festplatz bei unserer Brotzeit zu genießen!

Wer Lust hatte, konnte danach entlang des Visionenweges einen Spaziergang nach Sachseln unternehmen. Die übrigen Teilnehmer fuhren mit dem Bus den Berg hinunter. Dort trafen wir bei der Kaffeepause wieder den Bruder-Klausen-Kaplan. Der Besuch der Grabeskapelle mit den entsprechenden Erläuterungen durch Pfarrer Klein und einer kurzen Andacht gehörte selbstverständlich dazu.



Der Wallfahrtstag ging mit einem Rosenkranzgebet von St. Niklausen hinunter in den Ranft dem Ende entgegen. Mit einer Lichterprozession, verbunden mit geistlichen Einschüben, führte der Weg wieder zurück zum Hotel. Nach vier erlebnisreichen Tagen sammelte sich dann noch eine große Runde zur zwanglosen Unterhaltung und zum Witzeerzählen in der Gaststätte, bis sich dann die Gesellschaft auf die Zimmer zurückzog.

Einmal geht auch die schönste Reise wieder ihrem Ende entgegen. Und so feierten die beiden Geistlichen in der Hauskapelle im Hotel Klausenhof noch eine Messe zum Dank für den guten Verlauf der Pilgerfahrt. Nach einem letzten guten Frühstück bei der Familie Lang packten wir unsere Koffer in den Bus. Dann begann die Heimreise. Eine letzte Station war noch die Jesuitenkirche in Luzern, wo wir das von seiner Frau Dorothee selbst gewebte Büßergewand von Bruder Klaus voller Ehrfurcht besichtigten. Ein Spaziergang über die im Jahr 1993 größtenteils abgebrannte Kapellbrücke führte wieder zurück zum Bus, und die Heimreise konnte fortgesetzt werden.

Die Brücke fiel in der Nacht auf den 18. August 1993 einer Feuersbrunst zum Opfer, welche nach Vermutungen durch eine weggeworfene Zigarette ausgelöst wurde.

Am späten Abend kamen die Teilnehmer wieder in der Heimat an, nach Tagen in einer guten Gemeinschaft und tiefen Erfahrungen. Besonders die von den beiden Geistlichen, Landvolkpfarrer Roland Klein und Domkapitular em. Franz Mattes gestalteten Gottesdienste blieben den Teilnehmern in guter Erinnerung.

Landvolkpfarrer Roland Klein und Maria Weidenhiller fassten zum Schluss der Wallfahrt die Erlebnisse der vergangenen Tage nochmals zusammen und bedankten sich bei allen für die tolle Gemeinschaft, für das disziplinierte Verhalten und auch besonders beim Busfahrer Dieter für das angenehme Fahren und die gute Zusammenarbeit.

Otto Rieber

Pilgerweg von St. Gallen nach Flüeli



Am Festtag des heiligen Bruder Klaus (25. September) machte sich eine kleine Pilgergruppe auf den Weg nach Flüeli. Zuerst ging es ganz ökologisch mit dem Zug von Ingolstadt nach St. Gallen. Zu Beginn der Wallfahrt feierte die Gruppe den Festgottesdienst zum Patrozinium in der Bruder-Klaus-Kirche in St. Gallen-Winkeln mit. Die Kirchengemeinde freute sich und begrüßte die Pilger freundlich und lud sie im Anschluss an den Gottesdienst zum Mittagessen ein. Nun begann der 145 km lange Pilgerweg über viele Hügel und Täler. Den größten Teil des Wegs war die Gruppe auf dem Jakobsweg unterwegs. Von Winkeln ging es über St. Peterzell, Sankt Gallenkappeln, Rapperswil-Jona, Einsiedeln und Brunnen in jeweils ca. 20 km langen Etappen nach Flüeli. Einen Tag verbrachten die Pilger in der Heimat von Bruder Klaus und besuchten auch das Grab in Sachseln. Der Abschlussgottesdienst fand am Samstagabend mit Wallfahrtskaplan P. Josef Rosenast in der Oberen Ranftkapelle statt. Gestärkt durch die vielen Eindrücke und Erfahrungen des gemeinsamen Pilgerns wurde der Rückweg mit dem Zug angetreten. *Agnes Meyer*



Fußwallfahrer an der Bruder-Klaus-Kapelle am Tiefenbach

Es hat lange gedauert, bis das Schreiben des Bayerischen Gesundheitsministeriums dann endgültig Klarheit brachte: Die Fußwallfahrt der KLB Eichstätt nach Flüeli, seit 1977 fester Bestandteil im Programm der KLB, konnte und durfte wegen Corona heuer nicht stattfinden. Als Ausgleich und damit sich die Fußwallfahrer dennoch treffen konnten, luden KLB-Vorsitzender Thomas Schneider und Herbert Bauernfeind, die beide für die Organisation der Fußwallfahrt verantwortlich sind, alle angemeldeten Fußwallfahrer im Oktober ein zu einem Marsch rund um die Bruder-Klaus-Kapelle am Tiefenbach. Erfreulich war, dass vor allem viele „Neue“ der Einladung gefolgt waren. Am Ende der rund 20 km langen Strecke war dann wiederum die Bruder-Klaus-Kapelle der Treff- und Sammelpunkt, wo man miteinander Gottesdienst feierte. Am Ende des Gottesdienstes konnten sich alle Wallfahrer bei einer heißen Gulaschsuppe aufwärmen, die von den Wallfahrts-Köchinnen unter der Leitung von Maria Weidinger zubereitet und ausgeteilt worden ist. *Roland Klein*

Bildstockradln von Muhr am See nach Aurach

Am 11. September trafen sich 19 wetterfeste Radfahrer in der Kirche St. Walburga in Muhr am See zum Morgengebet. Für den Tag war viel Regen angesagt, bereits am Morgen regnete es sehr stark. Die ca. 40 km lange Radtour konnte trockenen Rades begonnen werden und führte über Ornau nach Weidenbach zur Bruder-Klaus-Kirche. Bruder Klaus war ein Mensch, dem das Gebet wichtig war, so wird er dort auch mit der Gebetschnur, dem Bätti, dargestellt. Nach einer kurzen Andacht radelte die Gruppe nach Burgoberbach und kehrte dort in der Gaststätte zur Mittagsrast ein. Währenddessen hatte es gut Zeit zu regnen. Die Gruppe konnte trocken die Fahrt fortsetzen zur Kirchenruine St. Salvator bei Rauenzell. Hier zeigte sich sogar die Sonne, und es wurde ein herrlicher Radltag.



Am Bruder-Klaus-Bildstock in Neunstetten stand ein Satz von Bruder Klaus im Mittelpunkt der Betrachtung: "Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Fried. Der Friede kann nicht zerstört werden. Unfriede aber wird zerstört." Diesen Satz ließ Bruder Klaus in seinem Brief an den Rat zu Bern am 4. Dezember 1482 schreiben. Die Radler beteten um Frieden im eigenen Herzen und in der ganzen Welt. Zum Abschluss des Bildstockradelns feierte die Gruppe in der Pfarrkirche in Aurach mit Pfarrer Artur Wechsler und der Pfarrgemeinde einen Gottesdienst in Gedenken an Anni Rieber, die sich viele Jahre in der KLB engagiert hat.

Andacht am Bildstock in Großhöbing

Einige Tage vor dem Gallustag (16. Oktober) fand in Großhöbing eine Andacht am Bildstock der Radwallfahrer und der Familie Wacker statt. Ca. 60 KLB'ler und Freunde des Landvolks waren gekommen, um gemeinsam



bei herrlichem Wetter eine Andacht mit dem Landvolkpfarrer Bayerns, Josef Mayer vom Petersberg aus dem Landkreis Dachau, zu feiern. Im Anschluss gab es Kaffee und Kuchen im Schützenhaus von

Großhöbing. Ein Vortrag von Josef Mayer mit dem Titel: „Dorothee, die Frau von Bruder Klaus“ war ein weiterer Höhepunkt. Darin führte der Landvolkpfarrer Bayerns aus, dass die Forschung um Dorothee Wyss durch das Engagement der KLB Bayerns angestoßen wurde und in den letzten Jahren viele Erkenntnisse gebracht hat. Am Gallustag, dem 16. Oktober 1467, verließ der 50jährige Nikolaus von Flüe seine Heimat, um in Richtung Basel zu gehen. Dorothee hatte ihm ihr Einverständnis gegeben, dass er den Hof verlassen konnte, um, wie er wollte, Gott ganz zu dienen. Sicherlich war der Tag für sie eine Herausforderung. Die Entscheidung von 1467 zeigt, dass das Ja zueinander nicht nur am Anfang ihrer Ehe stand, sondern auch dann erneuert wurde, als es schwierig wurde in ihrem Eheleben, als Bruder Klaus nicht mehr auf dem Hof bleiben konnte. Somit sei Dorothee und Nikolaus von Flüe ein Ehepaar, das auch uns heute Impulse geben kann für unser Zusammenleben.

Agnes Meyer



Trauer um Josef Roßkopf

Die ganze KLB-Familie war bestürzt und tieftraurig, als sie die Nachricht vom Tod Josef Roßkopfs erfahren hat. Josef Roßkopf war einer der Aktivposten in unserem Verband. Viele lange Jahre war er im Vorstand des KLB Diözesanverbandes tätig und gestaltete so die Landvolkarbeit ganz entscheidend mit durch seine Ideen

und seinen Sachverstand. Oft hat er – abwechselnd mit Simon Strobel – die jährlich stattfindenden landwirtschaftlichen Studienfahrten organisiert, die allesamt informativ waren und bei denen die Teilnehmer Einblicke in die verschiedenartigen Betriebe erhalten haben, die so nicht möglich gewesen wären. Auch im Kreisverband Donau-Ries war Josef Roßkopf Jahrzehnte lang aktiv.

Lieber Josef, wir danken dir für deinen Einsatz in der KLB Eichstätt und für dein Auftreten als überzeugter Christ. Mit viel Geduld hast du in den vergangenen Jahren deine Krankheiten ge- und ertragen. Möge Gott dir all deinen Einsatz für die KLB Eichstätt reich belohnen!

Roland Klein

Spendenkonten der KLB und LFB

Wer die Projekte der KLB Eichstätt finanziell unterstützen möchte: Wir freuen uns über jede Spende. Verwenden Sie bitte folgende Stichworte:

- für das Frauenförderungsprojekt im Senegal: Stichwort „Spende Senegal“
- für Spenden für das Heilige Land (Schule in Nazaret und Altenheim in Emmaus): Stichwort „Spende Heiliges Land“
- für Spenden an die Landwirtschaftliche Familienberatung (LFB): Stichwort „LFB“ oder „Landwirtschaftliche Familienberatung“

Überweisen Sie in diesem Fall Ihre Spende bitte auf das Konto des Fördervereins der KLB e. V. bei der Liga-Bank in Eichstätt, IBAN DE95 7509 0300 0007 6212 56.

Bis 200 EUR reicht der Kontoauszug als Spendenbescheinigung für das Finanzamt aus. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, teilen Sie uns das bitte mit. „Vergelt's Gott!“



KREISVERBAND NEUMARKT

Kreuzweg der KLB Neumarkt in Wolfsricht

In früheren Jahren hat die KLB Neumarkt in der Fastenzeit einen Einkehrtag, beginnend mit einem Gottesdienst und einem anschließenden Vortrag von einem Pfarrer oder Referenten zu einem aktuellen Thema in einer Gastwirtschaft abgehalten, welcher üblicherweise mit einem gemeinsamen Mittagessen beendet wurde.

In Zeiten der Corona-Pandemie konnte jedoch kein Einkehrtag sinnvoll geplant werden.

Als Ersatz dafür hat sich die KLB Neumarkt am Sonntag, den 21. März 2021 bei der Bruder-Klaus-Kapelle in Wolfsricht getroffen und ist dann in Richtung Berggau zur ersten Station des Kreuzweges gegangen.

Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Michael Graml und einer kurzen Einführung von Karl Klebl über die Errichtung des Kreuzweges wurde dann der Kreuzweg gebetet. An einzelnen Stationen wurde dabei jeweils auch ein Lied gesungen.

Nach dem Kreuzweg stellte die Dorfgemeinschaft Wolfsricht noch ihre Festhalle zum Beisammensein und Austausch zur Verfügung.

In der geöffneten und somit gut gelüfteten Festhalle konnten sich die Teilnehmer unter Einhaltung der Abstandsregelungen bei Kaffee und Tee etwas aufwärmen und den Kuchen von Maria Klebl verzehren.

Michael Graml bedankte sich bei der Familie Klebl für die Bewirtung und bei der Dorfgemeinschaft, dass sie die Festhalle zur Verfügung gestellt haben.

Sebastian Schön

Maiandacht der KLB Neumarkt in St. Wolfgang

Die KLB Neumarkt gestaltete am Freitag, den 07. Mai 2021, in der Pfarrei Velburg im Ortsteil St. Wolfgang eine Maiandacht zu Ehren der Muttergottes.

Bedingt durch die Coronapandemie und den damit einhergehenden Abstandsregelungen und der Pflicht zum Tragen von Masken auch während der Maiandacht war die Zahl der Teilnehmer kleiner als in den Vorjahren.



Auf das Erstellen eines Bildes mit den teilnehmenden Personen mit Masken wurde daher verzichtet. Auch auf die traditionelle Einkehr im Gasthaus Maget in St. Colomann wurde pandemiebedingt verzichtet.

Sebastian Schön

Bruder-Klaus-Patrozinium in Wolfsricht

Wie jedes Jahr wurde auch im Jahr 2021 das Patroziniumsfest in Wolfsricht zu Ehren des hl. Nikolaus von Flüe und seiner heiligmässigen Ehefrau Dorothee wieder feierlich begangen, wobei die Sonderregelungen der Corona-Pandemie beachtet werden mussten.

Der Festgottesdienst am Vormittag, konnte dabei – nach der Begrüßung von Karl Klebl, Gott sei Dank bei herrlichem Wetter im Freien vor der Bruder Klaus Kapelle von Dekan Artur Wechsler unter Mitwirkung von Pfarrer i. R. Michael Hierl gefeiert werden. Die Mitglieder des Bruder-Klaus-Vereins von Wolfsricht, sowie die Mitglieder der KLB Neumarkt waren neben vielen anderen Gottesdienstbesuchern zahlreich vertreten und lauschten aufmerksam der Predigt über den hl. Nikolaus von Flüe. Der Vorsitzende der KLB Neumarkt, Michael Graml aus Rothen-



fels, war sichtbar für alle mit dem grünen KLB-Banner mit Kreuz und Pflug anwesend und begleitete die Geistlichen sowohl beim Einzug als auch beim Auszug.

Die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes übernahm die Blaskapelle aus Lupburg unter der Leitung von Veronika Fischer.

Für das leibliche Wohl hat die Dorfgemeinschaft wieder einen Grillwagen organisiert, jedoch fand die Verköstigung nur vor der Festhalle im Freien unter vielen Sonnenschirmen statt.



Nach dem Mittagessen wurde in der Bruder-Klaus-Kapelle wie jedes Jahr zur Einstimmung auf den anschließenden Gottesdienst des Dekanates der lichtreiche Rosenkranz von Papst Johannes Paul II. gebetet, welcher wieder mit dem Lied „Da knie ich Maria vor deinem Bild“ beendet wurde.

Zum Wallfahrtsgottesdienst um 14.00 Uhr vor der Bruder Klaus Kapelle kamen wieder Fußwallfahrer aus Berggau und der näheren Umgebung.

Er wurde zelebriert von Dekan Artur Wechsler und Pfr. i. R. Monsignore Richard Distler. Der Festprediger war der Vorgänger Wechslers in Berggau, Pfarrer i. R. Michael Hierl, welcher den Patron der Wolfsrichter Kapelle und den Patron des katholischen Landvolks, den heiligen Bruder Klaus, in den Mittelpunkt seiner Predigt stellte.

Der Wallfahrtsgottesdienst wurde von der Blaskapelle Thannhausen musikalisch gestaltet.

Danach wurden die zahlreichen Besucher von der fleißigen Dorfgemeinschaft mit Kaffee und Kuchen, aber auch mit Grillspezialitäten vor der Festhalle verwöhnt.

Wie auch schon im Jahr zuvor konnte der Vorstand der KLB Neumarkt wegen der Corona-Beschränkungen leider keinen Stand mit Informationsmaterialien der KLB Eichstätt und mit selbst geschnitzten und selbst gebastelten Sachen zum Verkauf anbieten. In früheren Jahren kam dieser Erlös immer der Senegalhilfe zu Gute. Die KLB Neumarkt hofft aber, dass im Jahr 2022 wieder ein KLB Stand möglich sein wird.

Text und Bilder: Sebastian Schön

Singabend in Mallerstetten

Der Vorsitzende der KLB Neumarkt, Michael Graml, begrüßte am Freitag, den 22. Oktober 2021 in der Gastwirtschaft Freihart in Mallerstetten Josef Zach und seine Ehefrau, der auch in diesem Jahr wieder die Durchführung der diesjährigen Abendveranstaltung maßgeblich übernommen hat.

Im Rahmen dieser KLB-Veranstaltung wurden nicht nur schöne Volkslieder auf hochdeutsch gesungen, sondern auch deren Verfasser genannt und deren Herkunft und regionale Bedeutung erläutert. Darüber hinaus wurden auch diverse Lieder in Opferpfälzer Mundart an Hand von ausgeteilten Liedzetteln gesungen und soweit erforderlich einzelne alte in Vergessenheit geratene Wörter und Redewendungen erklärt.



Zur Auflockerung wurden zwischen den einzelnen Gesangsabschnitten sowohl vom Kreisvorsitzenden Michael Graml aus Rothenfels als auch von diversen Anwesenden heute nicht mehr gebräuchliche Wörter und Redewendungen zunächst als Frage nach deren Bedeutung in die Runde gegeben und anschließend bei Bedarf erläutert.

Dabei wurden auch Erinnerungen an alte Geschichten und diverse Spiele aus der Jugendzeit wach, welche anschaulich – in der Regel in alter Mundart – vorgestellt wurden. Die Messnerin aus Düren, Berta Grabmann, trug zwischendurch auch einige alte Gedichte vor. Zum Abschluss des Abends sang das Ehepaar Zach aus Preith noch einige Lieder, die ein echter Ohrenschaus waren. Das Jodeln kam dabei natürlich nicht zu kurz.

Die ausgeteilten Liedtexte in Mundart wurden gerne mit nach Hause genommen. Daneben wurden zusätzlich auch gebundene Liederhefte zum Preis von 1,- Euro zum Verkauf angeboten.

Vorsitzender Michael Graml bedankte sich besonders beim Ehepaar Zach, aber auch bei allen Anwesenden für ihr Kommen und das gute und harmonische Miteinander und ihre tatkräftige Mitwirkung. Da es allen Teilnehmern sehr gut gefallen hat, wurde auch gleich der nächste Termin mit dem Ehepaar Zach und der Gastwirtschaft Freihart für Freitag, den 28. Oktober 2022 um 19:00 Uhr vereinbart.

Sebastian Schön

KREISVERBAND ROTH

Vespern an der Bruder-Klaus-Kapelle

Eigentlich sind die Veranstaltungen im Kreisverband Roth „überschaubar“. Umso bemerkenswerter ist es, dass es hier das ganze Jahr hindurch eine Veranstaltung gibt, die sehr großen Zulauf hat: die Vespers an der Bruder-Klaus-Kapelle am Tiefenbach zwischen Röttenbach und Spalt gelegen. An einer wunderschön idyllisch gelegenen Stelle hat hier der Diözesanvorsitzende der KLB Eichstätt, Thomas Schneider, eine Kapelle gebaut. Jeden letzten Sonntag im Monat laden er und seine Familie dort ein, die Vesper, das Abendgebet der Kirche, miteinander zu beten und zu singen. Der Ort, der erinnert an die Einsiedelei des heiligen Bruder Klaus und die angebaute Ranftkapelle, laden hier geradezu ein, miteinander zu beten und auch die Stille und die Ausstrahlung des Ortes zu genießen. So waren auch heuer die Vespers dort beliebt und gut besucht. Gerade in Coronazeiten, wo sehr viele Menschen das Bedürfnis nach Gebet und innerer Einkehr hatten, war die Kapelle Anziehungspunkt, wo man im Sommer sehr gut auch nach draußen ausweichen konnte. Das Bild zeigt die Vesper im Juni, bei der auch einige Fußwallfahrer anwesend waren, nachdem die Fußwallfahrt coronabedingt nicht stattfinden konnte. Diese hatten dann als Überraschung im Anschluss an die Vesper eine „Brotzeit-Vesper“ mitgebracht, durch die sich alle Vesperteilnehmer gerne gestärkt haben und die Gemeinschaft im Gespräch – nach der langen Zeit der Kontaktbeschränkungen – sichtlich genossen haben.

Roland Klein



KREISVERBAND DONAU-RIES

Maiandacht in Ammerfeld



Zum Abschluss des Marienmonats Mai fand im Pfarrgarten in Ammerfeld eine Maiandacht der KLB Donau-Ries unter der Leitung von Pfarrer Tobias Scholz statt. Unter dem Leitwort „Maria – Heil der Kranken“ wurde an die vielen Corona-Kranken gedacht und für sie gebetet. Für die Gläubigen war es nicht schwierig (mit Mund - Nasen - Schutz), die momentan wegen der Corona-Pandemie vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen einzuhalten.

Barbara Michalka

AUSBLICK

Diözesanverband

- So. 20.02. „Walk and pray“
Beginn: 15 Uhr in der Klosterkirche in Plankstetten
- Sa. 05.03. Frühjahrs-Diözesanausschuss mit Neuwahlen in
Plankstetten
Beginn: 9.30 Uhr
- Sa. 07.05. Großeltern-Enkel-Tag (mit Eselswanderung)
- Sa. 21.05. Bildstock-Radln nach Rögling
04. bis 17.06. Fußwallfahrt von Pfünz nach Flüeli-Ranft*
09. bis 17.06. Radlwallfahrt nach Flüeli-Ranft (siehe eigene Vor-
ankündigung)*
11. bis 15.07. Buswallfahrt nach Flüeli-Ranft*
03. bis 11.09. Pilgern auf den Spuren von Bruder Klaus
- Sept. Landwirtschaftliche Studienfahrt(en)
(genaue Termine werden noch bekannt gegeben)*
- 09.10. Landvolktag (Ort wird noch bekannt gegeben)
- 16.10. (?) Wallfahrt zum Bildstock von Bruder Klaus und
Dorothee in Großhöbing
Treffpunkt: 13.30 Uhr am Dorfplatz

- 12.11. Diözesan-Herbstausschuss (Ort wird noch bekannt gegeben)
- 18.12. Nachtwallfahrt von Eichstätt nach Inching
- Treffpunkt um 16 Uhr in Inching (Ortmitte) und Fahrt mit dem Bus zum Seidlkreuz. Ca. 16.15 Uhr Prozession von der Wendeplatte am Seidlkreuz zur Bruder-Klaus-Kapelle auf dem Adamsberg, dort Statio und Friedenswallfahrt zu Fuß nach Inching mit drei Stationen und kurzem Wortgottesdienst an der Bruder-Klaus-Kapelle in Inching.

(*) Anmeldung erforderlich; die Ausschreibung mit näheren Informationen sind bei der Diözesanstelle erhältlich. Auch über die übrigen Veranstaltungen informiert sie das KLB-Büro gerne.

Bei allen Veranstaltungen (auch der Kreisverbände) gilt: Bitte informieren Sie sich über die Tagespresse bzw. durch Rückfrage beim KLB-Büro, ob wegen der geltenden Corona-Situation die Veranstaltungen stattfinden. Bei der Durchführung der Veranstaltung gelten die jeweils geltenden Corona-Vorschriften bzw. Hygienekonzepte.



Rad-Wallfahrt 2022

2020 musste die Radwallfahrt leider – bedingt durch Corona – ausfallen. Um im zweijährigen Rhythmus zu bleiben, wollen wir dieses Jahr wie gewohnt nach Pfingsten mit dem Fahrrad nach Flüeli zu Bruder Klaus in den Ranft aufbrechen. Auch die Fußwallfahrer wollen nächstes Jahr zu Bruder Klaus unterwegs sein, da die Fußwallfahrt dieses Jahr leider ebenfalls nicht durchgeführt werden konnte.

Um ein gemeinsames Erleben der beiden Wallfahrergruppen zu ermöglichen, startet die Radwallfahrt ausnahmsweise erst am Donnerstag nach Pfingsten. Wie gewohnt kommen wir nach sechs Tagen – diesmal an einem Dienstag, in Flüeli an. Dort wollen wir noch zwei gemeinsame Tage auf den Spuren des Landvolkpatrons verbringen.

Die geistliche Leitung der Radwallfahrt übernimmt Dekan und Wallfahrtsdirektor Elmar Spöttle. Ein fachkundiges Küchenteam wird uns auf den sechs Radetappen und vor Ort begleiten.

Geplanter Verlauf der Wallfahrt:

Donnerstag, 09.06.2022: Eichstätt - Wertingen

Freitag, 10.06.2022: Wertingen – Kirchdorf an der Iller

Samstag, 11.06.2022: Kirchdorf an der Iller - Baienfurt

Sonntag, 12.06.2022: Baienfurt Wattwil

Montag, 13.06.2022: Wattwil - Einsiedeln

Dienstag, 14.06.2022: Einsiedeln – Flüeli

Mittwoch, 15.06.2022: Chlisterli-Alp

Donnerstag, 16.06.2022: Fronleichnamsprozession; nachmittags zur freien Verfügung

Freitag, 17.06.2022: nach dem Frühstück Heimreise, evtl. Messe in St. Gallen

Auf der Internetseite des Landvolks unter Projekte / Wallfahren und Fahrten finden Sie die aktuellsten Informationen und den Flyer zur Radwallfahrt. Ebenfalls auf unserer Internetseite können Sie in der Jahresschrift Saatgut in den Jahren 2014/15 und 2018/19 Berichte der jeweiligen Unternehmungen nachlesen.

Anmelden können Sie sich bei der KLB-Diözesanstelle, Walburgiberg 2, 85072 Eichstätt; Email: klb@bistum-eichstaett.de oder dem verantwortlichen Organisator Werner Stork, der auch gerne für weitere Fragen zur Verfügung steht. Kontaktdaten Mobil: 0170/834 1027 bzw. Email RWF@familiestork.de

Kreisverband Ansbach

- Mi. 09.03. Kreisversammlung (voraussichtlich in Aurach)
- Mi. 04.05. Maiandacht mit anschließendem Vortrag in Windshofen
- Sa./So. 14./15.05. Bildungsfahrt nach Altötting (näheres Programm folgt)
- So. 02.10. Erntedankandacht mit anschließendem Vortrag
- Mi. 16.11. Einkehrtag in Weinberg

Kreisverband Donau-Ries

- Mi. 23.03. Religiöser Bildungstag für Frauen und Männer in Schönstatt
Thema: "Für ein Klima des Vertrauens"
Referent: Domkapitular Alfred Rottler
Treffpunkt am Heiligtum
Beginn: 9.30 Uhr
Anmeldung bei Barbara Michalka (Tel. 09094/840)
- Mo. 25.04. Vortrag zum Thema "Erntedank - Brauchtum und Tradition "
Referent: Johann Rößner
Beginn: 19 Uhr im Pfarrheim in Mertingen

- So. 08.05. Prozession zur und Maiandacht an der Lourdes-
grotte in Mündling
Treffpunkt an der Pfarrkirche
Beginn: 19 Uhr
- So. 29.05. "Gehen und beten "
Wanderung der Kinder zum Kreuz/Forsthaus mit
Station am Feuerwehrhaus (Spiele und beten)
Treffpunkt: 13.30 Uhr an der Pfarrkirche in Am-
merfeld
- So. 25.09. "Unser Europa - Unsere Patrone Bruder Klaus und
Dorothee
Ort: Hagau am Dorfplatz (bei schlechten Wetter in
der Kirche)
Beginn: 13.30 Uhr; anschließend gemütliches Bei-
sammensein vor dem Feuerwehrhaus

Kreisverband Eichstätt

- Mo./Di. 07./08.02. Einkehrtage in Schloss Hirschberg (siehe eigene
Vorankündigung)
- So. 21.03. Bruder-Klaus-Tag in Inching
Treffpunkt: vor der Kirche St.Martin, Inching
Lichterprozession zur Bruder Klaus-Kapelle; an-
schl. Gottesdienst
Beginn: 19 Uhr

- Mo. 02.05. Maiandacht am Frauenberg
Parkplatz: Berufsschule Eichstätt (neu)
Beginn: 19 Uhr am Eingangstor Willibaldsburg
Eichstätt, danach Gang zur Frauenbergkapelle und
gemeinsame Maiandacht.
- Mo. 13.06. Betriebsbesuch in der Müllverbrennungsanlage in
Mailing
Beginn: 8.45 Uhr; Ende: 11.45 Uhr (Dauer der Füh-
rung: ca. 3 Stunden)
Teilnehmeranzahl: bis zu 40 Personen
Anmeldung erforderlich; nach Absprache können
evtl. Fahrgemeinschaften gebildet werden
(In Zusammenarbeit mit dem VFL)
- So. 25.09. Bruder-Klaus-Tag in Inching
Treffpunkt: vor der Kirche St.Martin in Inching
Prozession zur Bruder Klaus-Kapelle; anschl. Got-
tesdienst
Beginn: 19 Uhr
- Fr. 30.09. Erntedanksingen in Seuersholz
Meditation in der Kirche in Seuersholz
Thema: „Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“
Dia-Meditation mit Jeanette und Volker Spiegl, Beil-
ngries
Beginn: 20:00 Uhr Gasthaus Regler, Seuersholz
„Kennenlernen und Einüben von alten Marien-
Volkslieder“; Referent: Erich Bauer Buxheim
(In Zusammenarbeit mit dem VFL)



*Kreisverband Eichstätt - Bildungstage Hirschberg
„Was bedeutet Heimat für mich“*

Montag, 7. Februar 2022:

9 Uhr	Eintreffen / Stehcafe mit Brezn
9.30-12 Uhr	Vortrag zum Thema: „Die Bundesrepublik als Stabilitätsanker zu Hause im Herzen Europas“ Referent: Dr. Reinhard Brandl, Bundestagsabgeordneter der Region 10
12-13.30 Uhr	Mittagessen und Zimmerbezug
14-17.30 Uhr	Vortrag zum Thema: „Lust auf Heimat: Zusammenhalten-Vertrauen-Mitwirken“ Referent: Dr. Martin Schneider, Referent des Diözesanrates in München
18-19 Uhr	Abendessen
anschl.	Gemütliches Beisammensein zum Singen und Ratschen im Bierkeller.

Dienstag, 8. Februar 2022:

8-9 Uhr	Frühstück (für diejenigen, die die Übernachtung gebucht haben)
9-12 Uhr	Vortrag zum Thema: „Sakradi, an Pfinsta kimmt's Gschpusi! - wie uns unser Dialekt in der Weltgeschichte verortet“ Referent: Markus Tremmel, Moderator des Bayerischen Rundfunks und Verleger
12-13 Uhr	Mittagessen
13.30-15.30 Uhr	Vortrag zum Thema: „Die kulinarische Hecke“ anschaulich und informativ: die heimische Hecke – mit Kostproben! Referentin: Brigitte Zinsmeister, Kräuterpädagogin aus Schönfeld
15.30-16 Uhr	Kaffeepause
16.15 Uhr	Gottesdienst in der Marienkirche mit Landvolkpfarrer Konrad Weber

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Kosten für 2 Tage:

- mit Übernachtung inkl. Frühstück: 130,00 € pro Person
- ohne Übernachtung inkl. Frühstück: 85,00 € pro Person
- Tagungskosten für einen Tag : 50,00 € pro Person

Beinhaltet sind alle Vorträge sowie am ersten Tag: Stehcafe mit Brezn, Mittagessen, Kaffee, Kuchen, Abendessen; am zweiten Tag: Mittagessen, Kaffee, Kuchen.

In Zusammenarbeit mit dem VLF

Kreisverband Neumarkt

- Do. 17.03. Wie lebten die Menschen vor über 150 Jahren in unserer Region
Ort: Premerzhofen (Gebäude der Feuerwehr)
Referent: Rudi Bayerl
Beginn: 19 Uhr
(gemeinsame Veranstaltung der KAB Breitenbrunn und der KLB Neumarkt)
- So. 03.04. Kreuzweg in Wolfsricht
Treffpunkt um 14:00 an der Festhalle in Wolfsricht, anschl. geht man zurück zur ersten Kreuzwegstation (ca. 900 m von Wolfsricht entfernt) und betet dann den Kreuzweg nach Wolfsricht, dort Abschluss in der Kapelle und anschl. Einkehr zu Kaffee und Kuchen in der Festhalle.
- Fr. 06.05. Maiandacht in Waltersberg
Beginn: 19 Uhr
anschl. Kirchenführung und Einkehr im Gasthaus Frauenknecht
- So. 22.05. Besichtigung der Kompostieranlage von Karl Staudigl bei Kemnathen
Beginn: 14 Uhr
anschl. Einkehr im Gasthaus Mosandl in Kemnathen

- Mo. 06.06. Kirchenführung in der Kirche von Lenggenbach
(Pfingstmontag) Beginn: 14 Uhr, anschl. Familienwanderung im Lenggenbachtal mit geistlichen Impulsen (Für das leibliche Wohl wird gesorgt).
- Do. 23.06. bis Busswallfahrt nach Flüeli
- So. 26.06. Veranstalter: Bruder-Klaus-Verein Wolfsricht und Pfarrei Berggau
Geistliche Begleitung: Pfarrer Artur Wechsler
Anmeldung bei Karl Klebl, Tel. 09179 / 53 50
- Fr. 23.09. Prozession zur und hl. Messe an der Bruder-Klaus-Kapelle in Dürn
Treffpunkt: um 18 Uhr an der Pfarrkirche, anschl. Einkehr im Feuerwehrhaus
- So. 25.09 Bruder-Klaus-Patrozinium in Wolfsricht;
Beginn: 10 Uhr
- So. 02.10. Erntedankfestzug in Breitenbrunn
Beginn: 14 Uhr
- Fr. 28.10. Pflege von Mundart und Liedgut unserer Heimat in Mallerstetten
Beginn: 19 Uhr
Leitung: Josef Zach

In jedem Brot ist die Gnade
des allmächtigen Gottes
verborgen.

(Nikolaus von Flüe)

